

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 46

Artikel: Die Wiederholungskurse

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-29302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 46

Basel, 18. November

1911

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Wiederholungskurse. — Der Missbrauch der Dienstgewalt. — Die Revolution in China. — Ausland: Deutschland: Deutsche Luftschiffmanöver. — Frankreich: Kommandierung von Infanterieoffizieren zur Kavallerieschule in Saumur. Feldbäckerei. — Oesterreich-Ungarn: Belastung des Infanteristen und Kavalleristen im Felde. — Japan: Verluste im Kriege mit Rußland.

Die Wiederholungskurse.

I.

Die Erschaffung festgefügtter Einheiten.

Mit den jährlichen Wiederholungskursen begann bei der Infanterie ein nutzbringender Wechsel zwischen Regiments-, Brigade-, Divisions- und Armeekorps-Wiederholungskursen. Auch die neue Truppenordnung wird daran im wesentlichen nichts ändern.

Dem Wechsel der Uebungen liegt die Auffassung zugrunde, daß jeder der aufeinanderfolgenden Wiederholungskurse in den letzten Tagen, den sogenannten Manövertagen, seinen bestimmten Zweck hat: Führung des Regiments, der Brigade und der Division.

Neben diesem jährlich wechselnden Zweck besteht der von Jahr zu Jahr gleichbleibende Hauptzweck: die *Erschaffung und Erhaltung festgefügtter Einheiten*.

So ungeheuer wertvoll es auch ist, daß unseren Führern (Regiments-, Brigade- und Divisionskommandanten) möglichst viel Gelegenheit gegeben wird im Manöver zu führen oder durch Anlage und Leitung von Manövern ihr höheres Verständnis darzulegen, so bleibt doch in allen Wiederholungskursen die Wiederauffrischung und Festigung dessen, worin die Tüchtigkeit der Truppeneinheit beruht, die Hauptsache, denn das ist die Grundlage von allem. Es wäre ein betäubender Beweis einer gewissen Harmlosigkeit des Denkens über die Erfordernisse des Krieges, wenn das nicht erkannt werden wollte und man der Versuchung erlage, die Truppendetaillenausbildung und deren Zwecke zu vernachlässigen, um den größten Teil des Wiederholungskurses oder gar den ganzen Wiederholungskurs für Manöver zu verwenden. Willig sei anerkannt, daß diese Versuchung immer sehr nahe liegt, aber der höhere Führer muß ihr widerstehen, sonst geht ihm auch in allem übrigen der klare Blick für das, worauf es im Krieg entscheidend ankommt, verloren.

Die Erschaffung festgefügtter Einheiten, die in allem vollständig in der Hand ihrer Führer sind, wird verhindert, wenn der Hauptmann nicht Jahr für Jahr genügende Zeit für die grundlegende Ausbildung seiner Einheit erhält. Jeder gewissen-

hafte Hauptmann weiß, daß er dafür zum mindesten die Hälfte des Wiederholungskurses braucht. Wohl mag es besonders tüchtige Hauptleute geben, die rascher ihr Ziel erreichen, und mag ein Hauptmann, der seine Einheit schon mehrere Jahre führt, sie rasch wieder fest in der Hand haben, aber wir müssen Rücksicht nehmen auf die vielen andern Hauptleute. Jeder fünfte Hauptmann führt in unseren Wiederholungskursen seine Einheit zum ersten Mal. Ebenso sind in jeder fünften Einheit neue Feldweibel und in allen Einheiten sind neue Zugführer, neue Unteroffiziere und Mannschaften. Wer darauf in der Zeiteinteilung der Wiederholungskurse keine Rücksicht nimmt, verhindert die Erschaffung festgefügtter Einheiten, er schadet der Gründlichkeit und Zuverlässigkeit, er fördert die Oberflächlichkeit.

Die Gefechtsübungen mögen noch so lehrreich, noch so nützlich, noch so kriegsmäßig sein, der Wiederholungskurs erfüllt seinen Zweck nur dann, wenn festgefügte Einheiten ins Gefecht geführt werden. Man darf nicht aus eitler Freude an schönen Manövern und um der taktischen Führer-ausbildung willen die Hauptsache, den inneren Wert der Truppe, aufs Spiel setzen. Je höher die strategischen Zukunftspläne gehen, desto festgefügtter müssen die Kompagnien, Schwadronen und Batterien sein, desto zuverlässiger das Instrument. Wer Krieg, ganz besonders im Hochgebirge, führen will, tut gut daran, seine Truppe aus festgefügtten Einheiten zusammenzufügen und nicht durch frühzeitige Uebungen in schwierigem Gelände die sowieso schon lockeren Bande der Disziplin noch mehr zu lockern.

Vieles bisher Erreichte geht wieder verloren, wenn nicht überall Auffassung, wie sie in den Weisungen eines Divisionskommandanten für den diesjährigen Wiederholungskurs ausgesprochen ist, anerkannt und Jahr für Jahr tatsächlich befolgt wird. „Ohne daß die Züge und Kompagnien vollständig ausgebildet und fest in den Händen der Führer sind, geht keine Uebung im Verande. Der Vorkurs ist in erster Linie für diese Arbeit in den Zügen und Kompagnien bestimmt. Allerhöchstens kann er mit einer Uebung im Bataillon abgeschlossen werden. Die Hauptsache ist, daß das Instrument, das man führen muß, „geschliffen“

wird. Das muß in den kleinen Einheiten geschehen und kann nicht im Truppenkörper oder im höheren Verbände nachgeholt werden, so wenig als eine mangelhafte Einzelausbildung durch Exerzieren und Ueben in der Abteilung verbessert werden kann. *Die Erschaffung festgefügtter Einheiten, die in allem vollständig in der Hand ihrer Führer sind, ist die Hauptsache*“.

Wenn die gleiche Auffassung überall die Durchführung der Wiederholungskurse beeinflusst, dann sind alle jene Wiederholungskurse undenkbar, in denen die Zeit der ersten Woche beansprucht wird für Bataillons- und Regiments-Exerzieren. Wiederholungskurse, in denen die Manöver schon am zweiten Tage oder am vierten und fünften Tage beginnen, nachdem vorher noch Tage für Märsche und Inspektion verbraucht worden waren, sollen hier nicht miteinbezogen werden, denn sie gehören nur zu den gefährlichen Versuchen, denen unsere Miliztruppe so häufig ausgesetzt ist. Ebenso wäre es nur als ein besonders gefährlicher Versuch anzusehen, wenn ausschließlich Manöver in schwieriger Gebirgsgegend angesetzt würden für Truppen, die schon unter einfacheren Verhältnissen im vorhergehenden Jahre die bedenklichsten Mängel ihrer grundlegenden Ausbildung erkennen ließen.

Selbst Einheiten, die im Jahre vorher festgefügt waren, nehmen Schaden, wenn sie im folgenden Jahr nicht wieder neu zusammengefügt werden. Wie mag es dann erst aussehen in den zahlreichen Einheiten, die schon im Jahre vorher der Hand ihrer Führer entglitten oder die überhaupt noch niemals darauf Anspruch erheben konnten, zu den festgefügtten Einheiten gezählt zu werden.

Wenn somit nicht die Auffassung, daß die erste Woche unter allen Umständen dem Hauptmann für die Festigung seiner Einheit gehört, zur Regel wird, so nimmt die Kriegstüchtigkeit unserer Armee nicht nur nicht ab, sondern sie wird untergraben.

Die ersten Tage der Vorkurswoche müssen der kleinsten *Detailarbeit* gewidmet sein. Der Ausspruch „der Wiederholungskurs ist keine Miniatur-Rekrutenschule, die jedesmal wieder mit dem ABC-Unterricht beginnt“, ist vielerorts mißverstanden worden. Jener Ausspruch wollte jenes Programmsystem bekämpfen, nach dem der Stundenplan des Wiederholungskurses eine abgekürzte Repetition aller Ausbildungsmaterien aufwies, und unter dem der Wiederholungskurs in der mehr oder weniger geschickten Absolvierung des Programmes bestand. Es war dies die Zeit oberflächlicher Arbeit mit fleißigen Programmen. Wenn man für die Wiederholungskurse genaueste Detailarbeit verlangt, so heißt das nicht von vorne wie mit Rekruten anfangen, sondern peinliche Einzelarbeit des Mannes verlangen, so, wie man sie in der Rekrutenschule zum Schluß verlangte oder hätte verlangen sollen. Der einzige Weg dazu ist Detaildienst über Sauberkeit, Pünktlichkeit, Haltung des Mannes. Alles andere kommt in zweiter Linie. Alles andere geht wie von selbst, sobald jene Grundlage einmal zuverlässig ist, und geht nicht mehr, sobald es dort fehlt.

Die Erkenntnis von der Wichtigkeit der festgefügtten Einheiten muß alle Vorgesetzten vom Major an bis zu oberst oben dazu führen, ihr ganzes Wissen und Können, den ganzen Einfluß ihrer Stellung ebenfalls einzusetzen für die Erschaffung festgefügtter Einheiten.

Ihre Tätigkeit während der ersten Woche muß *unermüdliche Kontrolle* sein über den Dienst in den Einheiten. Kontrolle ist nicht Erlaß von unzähligen Detailvorschriften, in Form von Generalbefehlen oder kleinlichen Nörgeleien, sondern Ueberwachung der selbsttätigen Pflichterfüllung der Untergebenen bis ins einzelne. Jene sind meist schädliche, unnütze Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht der Einheitskommandanten, während die richtige Kontrolle die Selbsttätigkeit der Untergebenen nicht einengt, sondern anspornt zur Erreichung des gemeinsamen Zieles, der Erschaffung festgefügtter Einheiten. Die Kontrolle eines Vorgesetzten ist ungenügend, ist oberflächlich, wenn er zu Pferd oder im Automobil überall *à la* de présence macht und dabei nicht die Zeit findet, sich den einzelnen Mann anzusehen auf Sauberkeit und auf soldatisches Wesen. Der Ausspruch Friedrichs des Großen: „Messieurs, il faut soigner les détails“ zeigt den Weg, der zur Erschaffung festgefügtter Einheiten führt.

Viele unserer höheren Vorgesetzten werden herbe Enttäuschungen über den inneren Wert mancher ihrer Einheiten und über die Zuverlässigkeit mancher ihrer Einheitskommandanten machen, wenn sie einmal Zeit und Lust finden, vom hohen Roß herunterzusteigen und recht gründlich hineinzusehen in ihre Einheiten. Aber sie werden auch in kurzer Zeit die Genugtuung erleben, wie ihr Einfluß bis ganz hinunter dringt und dafür sorgt, daß der Hauptzweck unserer Wiederholungskurse, die Erschaffung festgefügtter Einheiten, sich immer mehr verwirklicht.

Nach der Detailausbildung der ersten Woche kommen dann für die festgefügtten Einheiten die sogenannten Manövertage als Probe auf die Festigkeit der Einheiten und als Uebung der Verbände. Nur dann kann jeder der aufeinander folgenden Wiederholungskurse den ihm bestimmten Zweck, Führung des Regiments, der Brigade, der Division erfüllen.

W.

Der Mißbrauch der Dienstgewalt.

Bei Büchler & Cie. in Bern ist dieses Jahr die juristische Dissertation eines jungen Schweizer Offiziers, Ivo Gugger, erschienen, die es ihrer Tüchtigkeit und ihres gerade heute weitere Kreise besonders interessierenden Themas wegen wohl verdient, an dieser Stelle mit einigen Worten besprochen zu werden. Sie behandelt den Mißbrauch der Dienstgewalt nach schweizerischem und deutschem Militärstrafrecht. Zwar geht ihr Inhalt nicht über das hinaus, was Dissertationen in der Regel zu bieten pflegen und auch ihr haften die gewöhnlichen Mängel solcher Erstlingsarbeiten an: das Fehlen eines kraftvoll durchgeführten klaren Aufbaus und der präzise Ausdruck einer festen eigenen Ansicht, die eben nur durch die Praxis des Lebens erworben werden kann. Auch könnten allerlei Flüchtigkeiten gerügt werden, und ernstlich ist zu bedauern, daß der Verfasser sich darauf beschränkt hat, nur das deutsche Recht zu einem eingehenden Vergleich mit unsern diese Materie regelnden Bestimmungen heranzuziehen, während wir uns bei dieser Gelegenheit doch gerne darüber unterrichtet hätten, wie andere auswärtige Staaten, außer dem Deutschen Reiche, in dieser Beziehung denken. Vor allem wäre es für uns